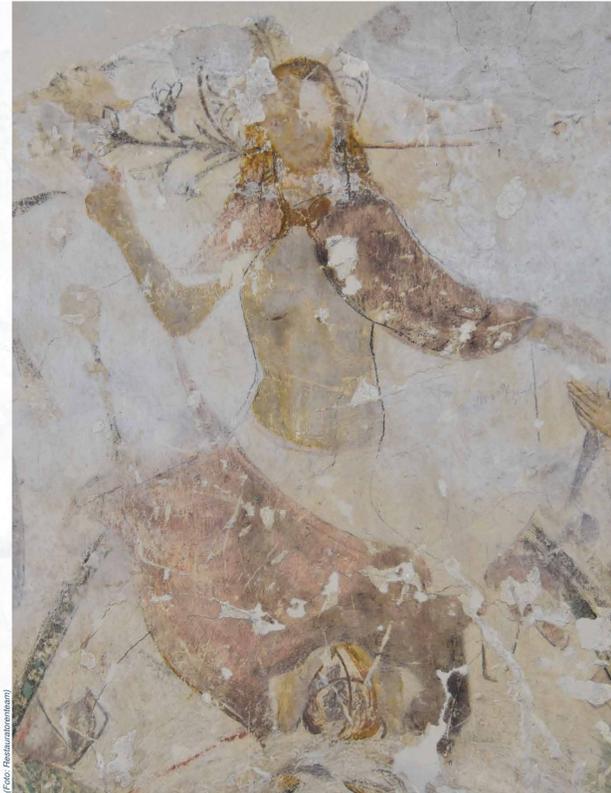


Zur Darstellung der Wandmalereien in der Siechenkapelle

Das Jüngste Gericht an der Ostwand

Während des gesamten Mittelalters war die Sorge um das Seelenheil nach dem Tod ein wesentlicher Bestandteil des christlichen Lebens und der Lebensgestaltung überhaupt. Daher ist die Darstellung des Jüngsten Gerichts, wie hier an der Ostwand der Siechenkapelle, in vielen Kirchen anzutreffen. Sie zeigt, wie am Ende aller Zeiten die Verdienste der Gläubigen gewogen und sie entsprechend ihrer Taten auserwählt oder verdammt werden. Vielleicht sollte das Weltgericht aber nicht nur eine Mahnung sein, sondern den Kranken auch Trost spenden, dass ihnen die Gerechtigkeit, die ihnen auf Erden nicht wiederfahren ist, im Himmel zuteil werden wird. Ikonografisch lässt sich mit dem Thema des Jüngsten Gerichts auch eine Verbindung zu den sieben Werken der Barmherzigkeit knüpfen. Denn laut Jesus werden nur die Gerechten in den Himmel eingehen, die die Werke der Barmherzigkeit an ihren Nächsten verübt haben, nämlich: dem Hungrigen zu essen, dem Durstigen zu trinken geben, den Fremden beherbergen, den Nackten bekleiden, den Kranken und den Gefangenen besuchen sowie die Toten begraben. Eine Mahnung, die sich bestens in das Umfeld von Siechenhäusern und Siechenkapellen einzufügen scheint.

Über der Chorbogenspitze ist Christus als Weltenrichter auf einem Regenbogen sitzend abgebildet. Als Fürsprecher der armen Seelen knien zur Rechten Christi Maria, zu seiner Linken Johannes der Täufer. Als Beisitzer des Gerichts sind hinter Maria und Johannes die zwölf Apostel zu sehen. Der himmlische Bereich wird unter den Aposteln durch ein blaues Wolkenband abgeschlossen. Darunter, durch den schlechten Erhaltungszustand der Malerei schwer erkennbar, öffnen sich zur Auferstehung die Gräber und Sarkophage auf einer grünen Wiese. Die Erwählten ziehen zur Rechten Christi ins Himmlische Jerusalem, die Verdammten dagegen werden zur Linken Christi in den Höllenrachen geführt.



(Foto: Restaurierungsmuseum)

Christus als Weltenrichter mit Wundmalen und entblößtem Oberkörper auf einem Regenbogen als Zeichen seiner göttlichen Herrlichkeit thronend. Von seinem Kopf ausgehend ist in Richtung der Erwählten zu seiner Rechten eine Lilie dargestellt. Sie ist Zeichen für die Gnade, die Christus walten lässt. Auf der gegenüberliegenden Seite ist das zweischneidige Schwert als Zeichen der Rechtsprechung zu sehen, es weist in die Richtung der Verdammten zu seiner Linken



(Foto: Restaurierungsmuseum)

Detail aus der Bildszene Christus vor Kaiphas. Hinter Jesus standen noch mindestens zwei weitere Personen, deren Beine gut erkennbar sind



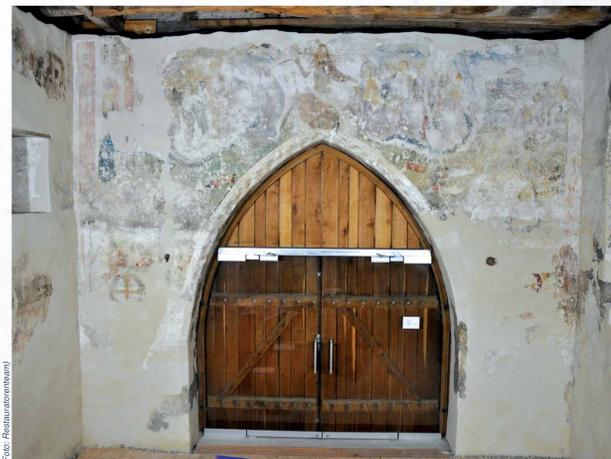
(Foto: Restaurierungsmuseum)

Das Himmlische Jerusalem: Petrus mit blauem Gewand tritt den Auserwählten entgegen und geleitet diese zum Tor des Himmlischen Jerusalem, wo sie ein Engel empfängt



(Foto: abg-scans.com / Erich Lessing)

Das Jüngste Gericht von Rogier van der Weyden, Festtagsseite des Flügelaltars aus Beaune um 1450



(Foto: Restaurierungsmuseum)

Das Jüngste Gericht auf der Ostwand der Kapelle. Gesamtaufnahme nach der Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahme von 2017/18

Die Passion Christi an der Nordwand

Die Passion Christi ist ein zentrales Bildthema der Gotik und findet sich ebenfalls in vielen mittelalterlichen Kirchen. Die Bildergeschichte erzählt die letzten Tage Christi und soll den Betrachter miterleben und mitleiden lassen, ein wesentlicher Wesenszug des mystischen Glaubensverständnisses in der Zeit des Mittelalters. So zeigt die ehemals fensterlose Nordwand der Kapelle die Passion in zehn zum Teil figurenreichen Einzelszenen. Sie füllt die Wandfläche von der Triumphbogenwand bis hin zum Bereich einer verlorengegangenen Empore im Westen der kleinen Kapelle. Die Darstellung ist in zwei übereinanderliegende Register gegliedert, jeweils fünf Bilder stehen nebeneinander. Dabei sind die einzelnen Bilder durch ein rahmendes Fries gegliedert, das ein gedrehtes Zierband um einen Stab zeigt.



(Foto: Jörg Andreis, Bildrecht, Preußischer Kulturbesitz)

Auswahl der Passionsdarstellungen als Vergleich für die entsprechenden Bilder in der Siechenkapelle aus einem Tafelbild eines Kölner Meisters (um 1420/25), Berlin, Staatliche Museen preußischer Kulturbesitz, Gemäldegalerie



(Foto: Dr. Götting-Messner, LAD)

Der Passionszyklus auf der Nordwand der Siechenkapelle. Gesamtaufnahme nach der Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahme von 2017/18